

Von Hexen und Dämonen

«Verhät und ufgspiesst», gedreht von einer Amateur-Filmgruppe, nimmt die beiden amerikanischen Serien «Charmed» und «Buffy» auf die Schippe. Der Produzent wohnt in Lachen.

Von Irene Lustenberger

Lachen. – Eigentlich wollten Thierry Gschwind und seine Schwester nur einige Sketches drehen. Aber: «Wir hatten zu viele Ideen», lacht der gebürtige Basler. Und plötzlich lagen 99 Seiten vor dem Geschwisterpaar. Deshalb entschlossen sich die beiden, einen Film zu drehen, und machten sich auf die Suche nach Schauspielern. Zwei davon stehen beim Theater Basel auf der Bühne, alle anderen sind Hobbyschauspieler. Stolz ist Thierry Gschwind, dass in seinem Film nebst Schweizern auch Personen aus verschiedenen Nationen – China, Italien, Luxemburg, Israel, Türkei, Ungarn und aus vielen anderen – mitspielen.

Die Geschichte handelt von den Hexen-Schwestern Prü, Phyydschi, Pepper und deren Mann Deo, die sich mit der Vampirjägerin Dooffy und deren bester Freundin Windows zusammen tun, um die Welt zu retten. Diese wird durch den Herrscher der Dämonen, «der Abfluss» genannt, bedroht. Ein Wettlauf gegen die Zeit beginnt, denn wer zuerst drei Teile eines Meteoriten zusammenbringt, bekommt unbeschreibliche Zauberkräfte.

Die benötigten Requisiten haben die Produzenten in Deutschland eingekauft, da es dort billiger ist, oder selber hergestellt. Der Film ist auf einer hobbymässigen Basis aufgebaut, das heisst, alle arbeiten gratis und zum Spass.

«Ich bin kein Künstler»

Gedreht wurde der Film in Oberwil BL und Umgebung, wo Fabienne und Thierry Gschwind aufgewachsen



Nimmt in einem Amateur-Film «Charmed» und «Buffy» auf die Schippe: der in Lachen wohnhafte Thierry Gschwind.

Bild Irene Lustenberger

sind. In seiner Wohnung in Lachen, wo der 26-Jährige als Elektroingenieur arbeitet, kümmert er sich um die Special Effects und die Produktion. Sein Hobby zum Beruf machen, möchte der Basler nicht. «Ich bin kein Künstler, sondern ein Techniker.»

Im April 2005 haben die Dreharbeiten begonnen, im Herbst 2005 waren die Hauptdreharbeiten, welche grösstenteils am Wochenende durchgeführt wurden, fertig. Seither werden Szenen nachgedreht, geschnitten und mit Special Effects untermalt. Der Produzent hofft, den Film im Herbst dieses

Jahres endgültig fertig zu haben. «Auch wenn wir erst im nächsten Jahr, also mit einem Jahr Verspätung, fertig werden, ist das für ein so grosses Amateur-Projekt gut», meint Thierry Gschwind.

«Verhät und ufgspiesst» wird danach auf DVD und HD-DVD gebrannt, die über die Homepage zum Kauf angeboten werden. Zusätzlich kann der Film gratis auf der Homepage heruntergeladen werden.

Fortsetzung möglich

Gschwinds Produktionen laufen unter dem Namen Polybos. Als er im

Jahr 1998 mit dem Filmen begonnen hat, suchte er einen Namen und entschied sich für Polybos. «Erst später habe ich dann bemerkt, dass Polybos ein König aus der griechischen Mythologie ist», sagt er.

Auf seine Wünsche für die Zukunft angesprochen, meint Thierry Gschwind: «Ich möchte Europa sehen und beruflich die Karriereleiter hinaufsteigen.» Er kann sich durchaus auch vorstellen, einen Nachfolgefilm zu «Verhät und ufgspiesst» zu drehen.

WWW.POLYBOS-STUDIO.CH

2400 Beratungen durchgeführt

Rund 10 000 Personen suchen jährlich die Berufs- und Studienberatung auf – individuell beraten wurden im vergangenen Jahr 2400 Personen.

Schwyz. – Die Dienstleistungen der Berufs- und Studienberatungen sind stark gefragt, wie aus dem aktuellen Heft «schule+bildung sz» zu entnehmen ist. Die Zahl der beratenen Personen ist stabil – im vergangenen Jahr wurden 2400 individuelle Beratungen durchgeführt – 13 weniger als im Vorjahr. Die Detailanalyse zeigt jedoch kleine Verschiebungen: «Tendenziell kamen 2006 etwas mehr Erwachsene in die Beratung. Die Thematik des lebenslangen Lernens, Fragen der Weiterbildung und so weiter spielen hier eine wichtige Rolle», wie Hans Peter Landert, Berufs- und Laufbahnberater, schreibt.

Mehr komplexe Fragen

In den vergangenen Jahren besuchten jeweils rund 7500 Personen die Berufsinformationszentren (BIZ) in Goldau und Pfäffikon. Im vergangenen Jahr lag die Zahl mit 7321 Besuchern leicht unter dem Schnitt. Viele Jugendliche und Erwachsene nutzen die von den kantonen und vom Bund finanzierten Homepages www.berufsberatung.ch und www.wa-b.ch (Weiterbildungsangebotsbörse). Aus diesem Grund wurden in den BIZ vermehrt komplexere Fragen beantwortet, während reine Informationsanfragen rückläufig sind. (ca)

LLB hält 74,2 Prozent an der Bank Linth

Vaduz/Uznach. – Die Liechtensteinische Landesbank (LLB) hat im Zuge der Übernahme der Bank Linth ihr Ziel erreicht: Die LLB hält nun mindestens zwei Drittel an der Ostschweizer Bank. Nach Ablauf der Nachfrist beträgt der Anteil der LLB gemäss definitivem Endergebnis nun 74,2 Prozent, wie die LLB gestern Dienstag mitteilte. Das Übernahmeangebot war bereits Anfang Februar zu Stande gekommen, als die LLB einen Anteil von 60 Prozent an der Bank Linth erworben hatte.

Damit entschied die LLB den Übernahmekampf um die Regionalbank klar für sich. Die ebenfalls mitbietende Glarner Kantonalbank (GLKB) gab sich geschlagen, nachdem sie nur auf einen Anteil von 1,7 Prozent an der Bank Linth kam. Die GLKB hatte im November ein unfreundliches Übernahmeangebot gestartet. (sda)

Papandreou beendet Praxistätigkeit

Pfäffikon. – Dr. med. Athanasios Papandreou konnte kürzlich seinen 65. Geburtstag feiern. Er will nun kürzer treten und seine langjährige Praxistätigkeit beenden. Er hat die Praxis in Pfäffikon an den in Einsiedeln wohnenden Prof. Dr. med. Mathias Speck übergeben. Papandreou war von 1987 bis 1997, vorerst als Leitender Arzt, dann als Chefarzt Orthopädie, im Spital Lachen tätig. Anfang August 1997 eröffnete er in Pfäffikon seine Praxis als Spezialarzt für Orthopädische Chirurgie FMH und stellte seine grosse Erfahrung und sein Können inskünftig auch dem Regionalspital Einsiedeln als Belegarzt zur Verfügung. Dank ihm und den anderen am Spital tätigen Chirurgen entwickelte sich das Regionalspital Einsiedeln zu einem orthopädischen Zentrum für die nähere und weitere Umgebung.

Der Stiftungsrat und die Spitalleitung und sicher viele dankbare Patienten wünschen Dr. Papandreou alles Gute, viel Freude und Genugtuung beim Ausüben des geliebten Hobbys, dem Fischen auf dem Zürichsee. STIFTUNGSRAT REGIONALSPITAL EINSIEDELN

Das Inseleerlebnis im Rollstuhl

Am 25. April wird der behindertengerechte Weg, das zweite Projekt des Konzepts «Ufnau – Insel der Stille» eingeweiht. Damit wird die Ufnau zu einem Inseleerlebnis für all jene Menschen, die nicht in der Lage sind, sie auf eigenen Füessen zu erkunden. Dazu gehören kleine Kinder genauso wie ältere oder an den Rollstuhl gefesselte Menschen.

Freienbach. – Auf der Insel Ufnau gibt es verschiedene Wege. Der eine führt, sehr direkt, vom Steg der Kursschiffe zur Kirche St. Peter und Paul. Das ist ein steiniger Weg mit Treppenstufen und einzelnen Baumwurzeln.

Der zweite Weg führt vom Steg des Kursschiffes um die West- oder Sonnenuntergangsseite der Insel herum bis zur Anlegestelle auf der Südseite, von dort hinauf zum «Haus zu den zwei Raben» und weiter zur Kirche St. Peter und Paul. Dieser Weg ist es, der so instand gestellt wurde, dass er mit einem Rollstuhl oder mit einem Kinderwagen gut begehbar ist.

Ein dritter Weg führt von der Anlegestelle im Süden rund um die Ost- oder Lützelau-Seite der Insel herum bis zur Kirche St. Peter und Paul und quert dabei auch das geschützte Ried. An diesem Pfad wurde und wird nichts verändert. Er ist nur begehbar, wenn die Natur dies zulässt. Einzelne Stichwege ins Schilf werden aufgehoben.

Ein kleiner Pfad führt schliesslich von der Kirche St. Peter und Paul zur Martinskapelle hinauf.



Das Bild zeigt einen Ausschnitt des neu auch für Rollstühle und mit Kinderwagen begehbaren Wegs entlang des Westufers der Ufnau mit Blick auf die Kapelle St. Martin.

Bild zvg

Der jetzt erneuerte Weg ermöglicht auch Menschen im Rollstuhl, die Ufnau als das zu erleben, was sie ist: eine Insel der Stille mit einer be-

sonderen Ausstrahlung. Für das Kloster Einsiedeln war es ein grosses Anliegen, diesen Weg zu verwirklichen.

Definitiv fertig gestellt ist der Weg vom Kursschiffsteg bis zum Steg auf der Südseite. Das Teilstück bis zum «Haus zu den zwei Raben» und weiter zur Kirche St. Peter und Paul kann erst definitiv erstellt werden, wenn die Bauarbeiten an den Sakralbauten, dem «Haus zu den zwei Raben» und dem Sommerrestaurant abgeschlossen sind. Bereits der provisorische Weg ermöglicht aber die Begehung.

Einweihung am 25. April

Im letzten Jahr, am 29. September, erfolgte der Spatenstich. Dass es ausgerechnet ein Weg war, der zum ersten Spatenstich auf der Ufnau führte, ist kein Zufall. Ein Spaziergang auf diesem Weg bietet Zeit für Musse und stille Einkehr, gute Gespräche und kreative Pausen. Am 25. April wird die feierliche Einweihung stattfinden.

Wie dieses Teilprojekt dient die ganze Entwicklung auf der Ufnau dem Ziel, einen Ort zu erhalten, an dem Schlichtheit, Stille, Zeitlosigkeit und Gastfreundschaft eine besondere, erholsame Ausstrahlung vermitteln.

Finanzielle Mittel vorhanden

Auch bei diesem Projekt wurde der budgetierte Kostenrahmen eingehalten. Da der Baubeginn ohnehin erst erfolgte, als die budgetierten Mittel zur Verfügung standen, ist die Finanzierung auch hier geregelt.

Selbstverständlich stehen auch die für den definitiven Ausbau des Weges bis zur Kirche nötigen Mittel bereits zur Verfügung. Wie schon bei der Seuferegeneration wird die Bauabrechnung dem Kloster vorgelegt. (eing)